Preis der Einzelnummer 10 Mark.

Neue Lodzer Zeitung

Erscheint täglich früh. An Tagen, die auf Sonn- und Festtage folgen, abends. Bezugspreis: monatlich 240 Mk. mit Zustellung, wöchentlich 60 Mk. Per Post bezogen 240 Mk. monatlich. Vertretungen: Alexandrow Salin. Danzig: Danziger Anzeigenbüro, Reitbahn 8. Konstantynow: Schöler. Pabianice: J. Keil. Zdunska-Wola: H. Wolff, Zgierz: Lach, Kiosk.
— Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückerstattet. —

Redaktion und Geschäftsstelle
Petrikauer-Straße Nr. 15.
Telephon Nr. 283.

Inseratekosten: 8-gespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum 15 Mk., Ausland 20 Mk. Für Reklam. u. Inserate im Text od. auf der ersten Seite (doppelt so breit) 60 Mk., Ausland 80 Mk. pro Raum der Nonpareillzeile. Eingef. 70 Mk. pro Korpuszeile. Bei Kunstsatz, Schrägsatz u. dergl. 50 Prozent Aufschlag. Inserate werden nach Möglichkeit gut plaziert, es können aber besondere Platzanweisungen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine dahingehenden Reklamationen.
— Inseratenannahme durch alle Annoncen-Büros. —

Nr. 107. Donnerstag, den 21. April 1921. 22. Jahrgang.

IZBA SKARBOWA ŁODZKA L. 11781|2249|21 r.

Podatek Dochodowy.

W grudniu 1920 r. № 46 Dziennika Urzędowego Ministerstwa Skarbu z tegoż roku, ogłoszone zostało rozporządzenie Ministra Skarbu z dnia 8 listopada 1920 r. do ustawy z dnia 16 lipca 1920 r. o państwowym podatku dochodowym i podatku majątkowym.

Powyższe rozporządzenia zawiera między innemi postanowienia dotyczące ustawowego obowiązku służbodawców do potrącenia podatku dochodowego, przypadającego od wynagrodzeń zajętych u nich pracowników.

Potrącenie na poczet tego podatku winno być dokonywane przy każdorazowej wypłacie wynagrodzenia i odsyłane do właściwej Kasy Państwowej w terminie, ustawą wyznaczonym, w wysokyści określonej w art. 23 ustawy, biorąc wy łacane wynagrodzenia w stosunku 7/10 części ich rzeczywistej wysokości. Wynagrodzenie za pracę najemną, świadczone w naturze, traktuje się przy tem narówni z wynagrodzeniami pieniężnemi.

Obowiązek wpłacania podatku dochodowego, obliczonego i potrąconego od wynagrodzeń pracowników ciąży całkowicie na służbodawcach.

Niespełnienie tego obowiązku w swoim czasie, naraża służbodawców na zapłacenie, należnego od uposażeń służbowych pracowników, podatku **z własnych** funduszów wraz z odsetkami za zwłokę od sum niepotrąconych i nieodesłanych do Kasy. Nadto, w wypadkach nieuczynienia zadość wezwaniom władzy do potrącania i odsyłania podatku, służbodawcy mogą ściągnąć na siebie dotkliwe kary pieniężne, przewidziane w ustawie.

Wspomniany na wstępie Nr. Dz. Urz. zawierający szczegółowe informacje można nabywać w Bibljotece Ministerstwa Skarbu (Leszno № 5.)

Dyrektor Izby Skarbowej.

Notenwechsel zwischen Tschitscherin und Sapieha.

(Gegenseitige Anschuldigung der Duldung feindlicher Handlungen.)

Warschau, 20. April. (Pat.) Der Außenminister Fürst Sapieha erhielt vom Komissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin eine Note nachstehenden Inhalts: Zu ihrem größten Erstaunen hat die russische Regierung einige Tatsachen erfahren, die auf polnischem Gebiet geschehen, entgegen dem zwischen Polen einerseits und Rußland und der Ukraine anderseits glücklich abgeschlossenen Traktat. Die russische Regierung hat den Rigaer Traktat mit dem festen und unerschütterlichen Vorsatz unterzeichnet, ihn genau und getreulich bezüglich der Form und des Wortlautes aller Polen gegenüber übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Desto schmerzlicher war es mir zu erfahren, daß sich in Polen gegenrevolutionäre Banden, deren Ziel der Kampf mit den vereinten Republiken Rußland, Ukraine und Weißrußland ist, offen und frei bilden und dort ihre Basis haben, von der aus sie ihre Angriffe gegen die Sowjetrepubliken leiten. Das weißrussische aufständische Komitee hat seinen Sitz in Nieswierz und Radziwillow und die Banden, deren Aufgabe es ist, die Sowjetbehörden in Weißrußland zu beunruhigen und die bereits mit ihren Ueberfällen begonnen haben, bilden sich in Nieswierz, Baranowiczy und Luniniec. Abteilungen Petluras organisieren sich in Rowno, Ostrog und Szepetuwka. Unter den aufständischen Elementen befinden sich die Generale Bulak-Balachowicz und Peremikin und viele ihrer Anhänger und die von ihnen in Polen formierten Abteilungen haben an zahlreichen Ueberfällen teilgenommen, die auf die Bevölkerung der Sowjetrepubliken ausgeführt wurden. Die polnischen Militärbehörden gestatten ihnen nicht nur ihre Tätigkeit, sondern helfen ihnen auch noch direkt hierbei, indem sie ihnen Waffen und Ausrüstung liefern. Die russische Regierung protestiert energisch gegen solche Tatsachen, die im offenen Widerspruch mit dem Friedenstraktat stehen und fragt an, welche Schritte die polnische Regierung zu unternehmen gedenkt, um jeder feindlichen Tätigkeit gegen die Sowjetrepubliken auf dem Gebiete Polens ein Ende zu bereiten.

Volkskommissar des Aeußeren
Tschitscherin.

Als Antwort hierauf hat die polnische Regierung am 19. April an der Volkskommissar des Aeußeren nachstehende Note gesandt:

An Herrn Tschitscherin, Volkskommissar des Aeußeren in Moskau. In Beantwortung der Note vom 11. April muß die polnische Regierung zu ihrem größten Schmerze nicht zum ersten Male feststellen, daß leere und unbegründete Vorwürfe, die seitens der Sowjetregierung periodisch erhoben werden und behaupten sollen, daß die polnische Regierung die übernommenen Verpflichtungen nicht loyal erfüllt, als eine Art von Agitation aufgefaßt werden müssen, gegen die die polnische Regierung mit allem Nachdruck protestiert. Um allen Eventualitäten vorzubeugen, zu denen die Regierung der russischen Föderativ-Sowjetrepublik greifen könnte, gibt die polnische Regierung nachstehende Erklärung: Das in der Note erwähnte weißrussische aufständische Komitee existiert in Nieswierz ebensowenig, als irgend welche bewaffnete Abteilungen auf dem Territorium von Nieswierz, Baranowiczy und Luniniec. Von Petlura-Formationen ist der polnischen Regierung nichts bekannt. In Ostrog, das durch den Waffenstillstandsvertrag in die neutrale Zone kam und nicht von polnischem Militär besetzt ist, haben ukrainische Elemente allerdings die Absicht gehabt im Kontakt mit den Aufständischen auf dem Gebiet der Sowjetukraine zu treten. Als dieses festgestellt wurde, haben die polnischen Militärbehörden die Verhaftung jener Personen angeordnet, was durch die Staatspolizei ausgeführt wurde. Alle Verhafteten wurden in die Interniertenlager gesandt. Was das in der Note genannte Szepietuwka anbelangt, so erlaubt sich die polnische Regierung die Aufmerksamkeit der Regierung der russischen Föderativ-Sowjetrepublik darauf zu richten, daß diese Ortschaft im Einverständnis mit der im Traktat festgesetzten Grenze auf dem Gebiete der ukrainischen Sowjet-Republik liegt, weshalb die polnische Regierung nicht weiß, was dort vorgeht. Was die Absichten und Gefühle anbetrifft, die die Generale Balachowicz und Peremikin hegen, so ist die polnische Regierung der Ansicht, daß sie nicht Gegenstand des Austausches diplomatischer Noten sein können. Die polnische Regierung stellt nur fest, daß diejenigen Leute, die zu den gewesenen Abteilungen der Generale Balachowicz und Peremikin gehörten und mit der Waffe in der Hand auf polnischem Territorium betroffen wurden, sich in den Interniertenlagern befinden. General Peremikin befindet sich gegenwärtig im Gefängnis in der Warschauer Zitadelle.

Dagegen muß die polnische Regierung feststellen, daß genaue Informationen, die sie besitzt, darauf hinweisen, daß seitens der russischen Föderativ-Sowjetregierung, entgegen den Versicherungen der Loyalität, eine verschärfte Tätigkeit betrieben wird, die dahin zielt, die Grenzgebiete von dem Ganzen der polnischen Republik loszureißen und sie mit Sowjetrußland resp. Sowjetweißrußland zu verschmelzen. Diese Bewegung wird durch den revolutionären Militär-Sowjet der Westfront geleitet. Die Person, die unmittelbar die Aktion leitet, ist ein gewisser Iwlew, gewesener Beamter zu besonderen Aufträgen beim Gouverneur von Mohilew, der gegenwärtig den Titel eines „besonderen Bevollmächtigten des Revolutions-Militärsowjets des Westens und der Front zur Formierung von Partisanenabteilungen“ führt. Seine Tätigkeit besteht in der Schaffung von Kampfabteilungen, die unter Mitwirkung eines Netzes von Kreis- und Gemeindevorstehern auf dem Gebiete der Republik organisiert werden. Die Mittel zu diesem Zweck schöpft Iwlew hauptsächlich aus der Operationskasse des Militärs. Ueber eine Liquidierung des Obigen durch die Regierung der russischen Föderativ-Sowjetrepublik ist der polnischen Regierung nichts bekannt.

Infolge obiger Tatsachen verlangt die polnische Regierung, beseelt von friedlichen Tendenzen, die Einstellung der feindlichen Aktion, die mit dem unterzeichneten Traktat nicht im Einklang steht und ersucht um Mitteilung der diesbezüglich unternommenen Schritte.

Außenminister Sapieha.

Aus Rußland.

Das Blutbad in Kronstadt.

Laut Helsingforser Depeschen wird festgestellt, daß die Zahl der in Kronstadt Erschossenen 4400 Mann beträgt. $3^1/_2$ Tausend wurden sofort beim Einzug der roten Armee niedergemacht, der Rest im Laufe der Untersuchung, die noch immer andauert.

Bucharin gegen Lenin.

Riga, 18. April. (Polpreß.) Bucharin fällt in der „Prawda“ sehr scharf über die neue Finanzpolitik Lenins her. Bucharin sagt voraus, daß die augenblicklich durchgeführten wirtschaftlichen Reformen in Rußland baldigst eine reiche Klasse von Bauern-Besitzern (Krestjanie sobstwenniki) schaffen werden, die in dem Bestreben nach Vergrößerung ihrer Reichtümer keinerlei Einschränkungen gelten lassen wollen. Wer die Sympathie dieser Klasse erringen wird, kann sich für den Herren des künftigen Rußland halten. Es ist klar, daß Bucharin nicht schreibt, Lenin strebe danach. Dieser Sinn ist jedoch aus seinem ganzen Artikel herauszuspüren.

Freier Handel in Petersburg.

Wie über Helsingfors telegraphiert wird, ist auf Verfügung aus Moskau auf das Drängen der Arbeiter in Petersburg der freie Handel mit Lebensmitteln eingeführt. Er findet auf zwei Märkten statt und ist Tauschhandel, weil die Landleute das Sowjetgeld nicht annehmen. Auf den Straßen Petersburgs hat eine große Gesellschaft für Straßenhandel mit warmer Suppe und Imbissen ihre Tätigkeit begonnen. Die Gesellschaft wird von den Sowjetbehörden subventioniert, obgleich an ihrer Spitze 3 gewesene Senatoren, 5 frühere Generäle, 2 Prinzessinnen und 1 Gräfin stehen.

Die Entente beschlagnahmt die Goldbestände der deutschen Reichsbank.

Berlin, 20. April. Von der Reparationskommission ist an den Vorsitzenden der deutschen Kriegslastenkommission mündlich die Aufforderung gerichtet worden, die Goldbestände der Reichsbank und der übrigen deutschen Notenbanken bis zum 1. Mai nach Plätzen im besetzten Gebiet, etwa Köln und Koblenz, überzuführen. Diese Maßnahme solle eine Sicherheit für die deutschen Leistungen auch nach dem 1. Mai sein. Die deutsche Regierung soll sich verpflichten, daß ohne Zustimmung der Reparationskommission über dieses Gold zur Befriedigung anderer Gläubiger nicht verfügt wird. Eine schriftliche Uebermittlung dieser Aufforderung steht noch aus.

Paris, 20. April. (Pat.) Havas. Falls Deutschland die Forderung der Reparationskommission betreffend die Ueberführung der Goldbestände nach Köln oder Koblenz ablehnen sollte, so wird die sofortige Auslieferung der Metallvorräte der deutschen Reichsbank gefordert. Das Eintreffen der deutschen Antwort wird bis zum 22. d. Mts. erwartet.

Die Tagesordnung für den Obersten Rat.

Paris, 20. April. Pertinax spricht im „Echo de Paris“ die Erwartung aus, daß der Oberste Rat in den ersten Maitagen in Paris zusammentreten werde. Er werde sich nicht nur mit dem Reparationsproblem zu befassen haben, sondern auch mit der oberschlesischen Frage. Die Vorschläge der interalliierten Kommission würden jedenfalls Ende April nach Paris gelangen. Der Oberste Rat werde sich also über die zukünftige deutsch-polnische Grenzlinie auszusprechen haben. Einige der Alliierten seien immer geneigt gewesen, das deutsche Plädoyer, das diese Frage mit der Reparationsfrage verbindet, anzunehmen. Die französische These müsse man mit aller Strenge durchsetzen. Wenn sie Schiffbruch erleide, dann würde nicht nur die Bedeutung der Besetzung des Ruhrgebiets geschmälert, sondern auch das neue europäische System, das so mühevoll aufgebaut wäre, bedroht. Der griechisch-türkische Konflikt würde ebenfalls zusammen mit der Antwort, die die alliierten Mächte Amerika über die Mandatfrage zu geben haben, den Obersten Rat beschäftigen müssen. Auch könne die Frage der baldigen Wiederherstellung des Friedenszustandes zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten nicht außer acht gelassen werden.

Englands Standpunkt.

Berlin, 20. April. (Pat.) Radio. Reuter-Büro berichtet, daß die englischen Regierungskreise es nicht für nötig fanden, in der Durchsicht der neuen deutschen Vorschläge zu vermitteln. Die Vorschläge müssen unmittelbar zwischen Frankreich und Deutschland erörtert werden.

Briands Reise.

Paris, 20. April. (Pat.) Havas. Briand wird sich auf Einladung Lloyd Georges am Sonnabend nach Hythe begeben. Die Abreise nach Paris erfolgt Montag.

Vatikan dementiert.

Rom, 20. April. (Pat.) Stefani. „Corriere di Italia“ berichtet, daß der Vatikan der Nachricht, als hätte der apostolische Stuhl interveniert, daß die neuen deutschen Vorschläge der Reparationskommission unterbreitet werden, in kategorischer Form widerspricht.

Die Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland.

Paris, 20. April. (Pat.) Dem „Echo de Paris“ zufolge soll Briand die Forderung gestellt haben, daß die englischen Fahnen über dem Ruhrrevier wehen sollen. Dasselbe Blatt bringt auch die Nachricht, daß Briand in einem an Lloyd George gerichteten Schreiben die übereinstimmende Ansicht der französischen Regierung und des Parlaments zum Ausdruck gebracht haben soll, daß der Augenblick gekommen sei, wo es gelte der Verschleppung der Entschädigungsfrage durch Deutschland bis in die Unendlichkeit ein Ziel zu setzen.

Die Streiksituation in England.

Reuter teilt mit: Die Worte „Daily Heralds“: „Gestern hat die Arbeiterbewegung die schwerste Niederlage seit Menschengedenken erlitten“ sind eine Zusammenfassung des Ergebnisses der in elften Stunde eingetretenen dramatischen Weigerung der Eisenbahner und Transportarbeiter, den Bergarbeitern durch Zustimmung zum Generalstreik beizustehen.

„Fraglos waren die Führer der Eisenbahner und Transportarbeiter mit Recht ungewiß in bezug auf die Antwort, die die Aufforderungen zum Streik in der breiten Masse finden würden. Berichte aus allen Teilen des Landes zeigten die zunehmende Abneigung, sich auf einen unheilvollen Kampf für Ziele einzulassen, die als politische, nicht als streng wirtschaftliche angesehen wurden.

Die umfassenden Vorbereitungen der Regierung, den Verkehr und die Versorgung mit Nahrungsmitteln mit Hilfe von Freiwilligen aufrechtzuerhalten, wurden in weitem Maße von den Arbeitern unterstützt, von denen viele aufrichtig dazu neigten, ihre Sympathien während des Streikes von den Verbänden auf den Staat zu übertragen. Es bestand daher, wo es auch sei, eine Unlust für alles, was einer Revolution ähnlich sah. Mit Ausnahme von ein oder zwei Distrikten in Schottland herrschte vollständige Ordnung und allgemeine Mutlosigkeit im Hinblick auf die Möglichkeit unfreiwilliger Arbeitslosigkeit. Als allgemeines Ergebnis hat es sich wie bei früheren Gelegenheiten gezeigt, daß das kommunistische Element, obwohl es außerordentlich viel von sich reden machte, eine außerordentliche geringe Minderheit der englischen Arbeiterschaft darstellt, deren überwiegende Mehrheit gesetzliebende Bürger sind, deren Stimmen bei den Beratungen ihrer Verbände zwar nicht hervortreten, deren Gewicht aber sich unwiderstehlich bei einer solchen Krise fühlbar macht, wie der, die eben jetzt vorübergegangen ist.“

Der Gewerkschaftsführer der Lokomotivführer und Heizer, Moore erklärte, schuld an der Absage der Eisenbahner sei die Tatsache, daß die Bergarbeiter sich geweigert haben, die Verhandlungen mit den Grubenbesitzern wieder zu eröffnen. Die Bergarbeiter müßten jetzt zusehen, wie sie allein fertig werden.

London, 20. April. (Pat.) Wie „Daily Mail“ meldet, sind die Kohlengrubenbesitzer mit neuen Vorschlägen hervorgetreten, die u. a. die Bildung eines nationalen Komitees für Lohnfragen und die Festsetzung von Mindestlöhnen vorsehen.

Der Streik in England dauert an.

London, 20. April. (Pat.) Weder die Grubenbesitzer noch die Grubenarbeiter haben gestern Schritte zur Beilegung des Konflikts unternommen.

Die türkischen Grausamkeiten.

Athen, 20. April. (Pat.) Radio. Das Presse-Bulletin vom 19. April enthält eine amtliche Statistik der Grausamkeiten, die von den Türken an der griechischen Bevölkerung seit dem Jahre 1914 verübt wurden. Die Zahl der Opfer der türkischen Grausamkeit in der früheren Zeit wird amtlich auf 55,000 angegeben. Die Kemalisten sind gegenwärtig bedeutend schlimmer. Das Außenministerium bringt Einzelheiten der türkischen Gesetzlosigkeit in Konstantinopel und Kleinasien. Es wurden zahlreiche Kirchen eingeäschert, die unschuldige griechische Bevölkerung wurde gemordet und in die Brunnen geworfen. Ein Mädchen wurde gekreuzigt vorgefunden. Schrecklich war das Los des Dorfes Keta. Weder Frauen noch Kinder wurden dort verschont. Der Minister macht dafür nicht das türkische Volk, sondern die Leiter der Regierung verantwortlich. Griechenland appelliert an das Gewissen sämtlicher zivilisierten Völker.

Athen, 20. April. (Pat.) Kriegsbericht vom 17. April Nordgruppe: Unsere Abteilungen säuberten die Gegend nordwestlich vom Askaniasee von türkischen Banden. An der übrigen Front Ruhe. — Südgruppe: Die feindliche Artillerie beschoß unsere Vorposten in der Gegend von Tsiroil. Eine feindliche Abteilung, die versucht hatte, die Brücke auf dem Meander zu nehmen, wurde abgewiesen.

Die Entscheidungsschlacht.

Paris, 19. April. (Polpreß.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: die Schlacht, die seit 4 Tagen im Gange ist, muß als entscheidend gelten. Von türkischer Seite nehmen 7 Divisionen und mehrere große Einheiten mit besonderer Bestimmung daran teil, insgesamt über 30,000 Mann. So wurden auch die Griechen gezwungen, alle Kräfte in den Kampf zu führen, die sie auf kleinasiatischem Gebiet besitzen. Die Türken sind bemüht, die rechte griechische Flanke zu umzüngeln. Der Ausgang der Schlacht läßt sich zur Zeit nicht vorhersagen. Die Verluste sind auf beiden Seiten sehr groß.

Erinnerungsfeier an den Reichstag in Worms.

* **Worms**, 18. April. Die Wormser Bürgerschaft beging am Sonntag unter starker Beteiligung die Erinnerung an die Einberufung des Reichstages zu Worms. Nach dem Festgottesdienst bewegte sich ein Festzug durch die Straßen der Stadt, dessen Vorbeimarsch zwei Stunden in Anspruch nahm. Nach einer Kundgebung in der Luther-Kirche mit Festansprachen und Vorträgen löste sich der Zug auf. Am Abend fand in der Christuskirche die Uraufführung des Luther-Oratoriums statt.

Viviani in Amerika.

Washington, 19. April. (Pat). Auf einem zu Ehren Vivianis gegebenen Festessen der amerikanischen Sektion der internationalen Handelskammer und der amerikanischen Handelskammer äußerten die Präsidenten dieser Kammern sich dahin, daß die Visite Vivianis in den Handels- und Industriekreisen Amerikas einen ausgezeichneten Eindruck gemacht habe. In der Frage der Entschädigungen sagten sie, daß diese ein internationales Problem darstellen, das schnell erledigt werden müsse. Zahlen müsse der Besiegte.

Paris, 19. April. (Pat.) Nach den über den Aufenthalt Vivianis in New-York hier eingetroffenen Telegrammen, hat der Besuch nicht nur zur Festigung der gegenseitigen Sympathien beigetragen, sondern werde auch entsprechende Folgen in der Zukunft haben. Die Amerikaner behaupten, daß die Forderungen Frankreichs gemäßigt seien und angenommen werden können. Frankreich werde eine große moralische und materielle Rolle bei der Neueinrichtung der Welt spielen. Zwischen Frankreich und Amerika ist es in vielen Fragen zu einer Verständigung gekommen.

In der Tschecho-Slowakei.

480,000 Kommunisten.

Prag, 20. April. (Pat.) Die tschechischen Blätter zitieren einen Artikel der Moskauer „Prawda", in dem mitgeteilt wird, daß Sinowjew auf dem 10. kommunistischen Kongreß in Moskau gleichfalls die kommunistische Situation in der Tschechoslowakei besprochen und erklärt habe, daß um das kommunistische Banner in der Tschechoslowakei sich 480,000 tschechische Arbeiter gruppieren. Aus diesem Grunde hat die Sowjet-Regierung eine einflußreiche Deputation nach der Tschechoslowakei abgesandt.

Präsident Massaryk genesen.

Prag, 20. April. (Pat.) „Narodni Listy" berichten, daß Präsident Massaryk nach mehrmonatigem Krankenlager gestern das Bett verlassen habe.

Zur Exploitation polnischer Naphthaquellen.

Paris, 20. April. (Pat.) Havas. Der polnische Delegierte Bernhard Diamand, der nach Paris gekommen ist, um mit der Regierung und den industriellen Finanzkreisen ein Uebereinkommen zur Exploitierung polnischer Naphthaqualen abzuschließen, erklärte dem Vertreter des „Journal", daß die Unterhandlungen in befriedigender Weise für beide Teile in den nächsten 10 Tagen beendet sein dürften. Der Delegierte fügte hinzu, daß das gemeinschaftliche Interesse und der gute Wille beider Teilen zu der Hoffnung berechtigen, daß die Verständigung mit Leichtigkeit erzielt werden wird.

August Scherl †.

Berlin, 18. April. August Scherl, der weithin bekannte Begründer des „Berliner Lokal-Anzeigers", des „Tag", der „Woche" und anderer journalistischer Unternehmungen, ist heute früh, 72 Jahre alt, in seiner Villa im Grunewald, einem Schlaganfall erlegen. Er hatte sich vor etwa zehn Jahren finanzieller Schwierigkeiten wegen ins Privatleben zurückziehen müssen. Seine Unternehmen halten mit seinem Ausscheiden ihren Höhepunkt überschritten.

Zur Beisetzung der deutschen Exkaiserin.



Der antike Tempel in Sanssouci.
Die letzte Ruhestätte der Kaiserin.

Berlin, 20. April. (Pat.) Radio. Das Begräbnis der deutschen Kaiserin fand gestern vormittag ohne jegliche Zwischenfälle statt. An dem Begräbnis nahmen ein mehrere Hunderttausende zählendes Publikum, Mitglieder der kaiserlichen und prinzlichen Familien, sowie etwa 100 Generale teil.

Chronik u. Lokales.

Die Krisis in der Lodzer Industrie.

Schon seit einigen Wochen läßt sich in der Lodzer Industrie ein Nachlassen der Nachfrage nach Waren konstatieren. Alle Anzeichen einer unverkennbaren Krise machten sich bemerkbar und nun hat sich diese Krise geradezu katastrophal zugespitzt. Sorgenvoll blicken die Industriellen in die Zukunft; die Lagerräume unserer Fabriken und Engrosgeschäfte sind mit Waren überfüllt, ohne daß sich Käufer mit belangreicheren Einkäufen oder auch Aufträgen einfinden. So ist auch Lodz von jener Weltkrise, die sich gegenwärtig in allen Ländern bemerkbar macht, nicht verschont geblieben. Es kann dies ein Trost, allerdings nur ein schwacher, für unsere Industriellen sein, daß sie nicht die Alleinigen sind, die unter der ungünstigen Konjunktur zu leiden haben. Die Lodzer Industriellen haben nach Abzug der Okkupanten geradezu Wunderdinge vollbracht, denn unter den denkbar ungünstigsten Umständen sind sie an die Wiederaufrichtung der zerstörten Arbeitsstätten geschritten, haben unter schwerigen Verhältnissen ihre Fabriken mit Rohstoffen versorgt und in Betrieb gesetzt und auf diese Weise den Tausenden erwerbslosen Arbeitern einen lohnenden Verdienst verschafft. Nun droht eine Krisis all das so mühsam Geschaffene und Errungene wieder zu zerstören oder wenigstens lahmzulegen. Man hegte große Hoffnungen auf den Abschluß des Friedenstraktats mit Rußland. Es erweist sich aber, daß diese Hoffnungen trügerische waren; denn Rußland ist durch die bolschewistische Herrschaft derart zugrunde gerichtet, daß es absolut nicht konsumfähig ist. Das russische Sowjetgeld ist vollständig wertlos und an Getreide fehlt es in Rußland. Es sind überhaupt keine Austauschobjekte in Rußland vorhanden, so daß an einen Warenaustausch mit Rußland unter den gegenwärtig herrschenden Umständen nicht gedacht werden kann. Eine andere Gefahr für die Lodzer Industrie droht noch von anderen Ländern, der Tschechoslowakei, Italien und Frankreich, die alle in Polen ein Absatzgebiet für die Erzeugnisse ihrer Manufakturwaren-Industrie erblicken. Durch die verschiedenen Handelsabschlüsse, die mit diesen Ländern gemacht worden sind, wobei man aus politischen Gründen gewisse wirtschaftliche Konzessionen gemacht hat, gerät unsere Industrie auf eine schiefe Ebene. Man sieht heute bereits die Fehler ein, die vom grünen Tisch der Beamten in den verschiedenen Ministerien gemacht worden sind, wird man aber so viel Macht haben, diese Fehler in der Praxis zu umgehen, oder wird man bei dem System, das heute in den entscheidenden Regierungskreisen herrscht, nicht noch größere Fehler begehen? Die zahlreichen Import- und Exportverbote müßten einer gründlichen Revision unterzogen werden, um sie auf ihre Zweckmäßigkeit hin zu prüfen.

Vorläufig ist es aber in der Lodzer Industrie traurig bestellt. Die ersten Anzeichen der Krise haben sich bereits seit zwei Wochen in der Form von Zahlungseinstellungen, Reduzierung der Arbeit in den Fabriken, Entlassung von Arbeitern usw. eingestellt. Hilfe tut gegenwärtig dringend Not und die kann nur seitens der Regierung durch die Schaffung oder Erleichterung der Ausfuhrmöglichkeiten für Lodzer Manufakturwaren geboten werden.

Das Lodzer Wohnungsamt.

Ein einmütiger Ruf der Empörung gegen die Tätigkeit des Lodzer Wohnungsamtes schallt durch die Stadt und überall findet man nur Worte der Verurteilung der Willkür dieses Amtes, das alle bisher bestehenden Gesetze über Hausbesitz und Mieter über den Haufen wirft und sich nach eigenem Gutdünken und Ermessen richtet. Die Lodzer Hausbesitzer werden aller ihrer bisherigen Rechte entäußert, sie sind nur in der Hypothek Besitzer ihrer Grundstücke. Mit den Wohnungen in den Grundstücken selbst aber schaltet und waltet das Wohnungsamt, ganz in der Art bolschewistischer Grundsätze. Es werden die Wohnungen nach eigenem Ermessen an die Mieter gegeben. Die Hausbesitzer haben das Nachsehen. Sie werden weder gefragt noch um ihr Einverständnis ersucht. Diese Art des rigorosen Vorgehens des Wohnungsamtes mutet derart fremd an, daß man sich an einen Ort eines vollständig unzivilisierten Landes versetzt fühlt. Die Lodzer Bürgerschaft hat wahrlich genug unter den Begleiterscheinungen des siebenjährigen Krieges zu leiden gehabt und sehnt sich jetzt nach Ruhe und geordneten Verhältnissen. Die verschiedenen aus der Not der Kriegszeit geborenen Aemter lassen uns aber nicht die Ruhe finden, die wir unbedingt nötig haben, um an eine zielbewußte Arbeit zum Aufbau des Zerstörten schreiten zu können. Bald ist es dieses oder jenes Amt, das durch willkürliche Erlasse den Bürger in seiner Freiheit beengt und durch Strafen bedroht. Diese Zustände werden immer schlimmer und es darf daher auch nicht Wunder nehmen, wenn ein großer Teil der Bürgerschaft sich einer Apatie hingibt, die auch das Merkmal in Rußland war, als die Bolschewisten in der Regierung die Oberhand gewannen.

* **Wirtschaftliche Sanktionen gegen Deutschland.** Im Außenministerium fand vorgestern unter Teilnahme des Finanz-, Industrie- und Handelsministeriums, sowie des Zentralverbandes für Industrie und Handel eine Sitzung statt in der Frage der Anwendung wirtschaftlicher Sanktionen durch Polen gegen Deutschland. Wie die „Rzecz." erfährt, arbeitet die polnische Regierung ein Gesetzesprojekt aus über Einführung von Zuschlagstaxen für den Transport von Waren deutscher Herkunft, wobei sie sich auf das französische und englische Projekt stützt. Das Gesetz soll jedoch die besonderen wirtschaftlichen Bedingungen in Polen und die ökonomische Lage in Oberschlesien und Danzig besonders berücksichtigen.

* **Zu dem „Glockentage" der St. Johanniskirche.** Die Wormsfeier wird wohl allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben, Gott hat seinen Segen dazu gegeben, die Frucht wird hoffentlich nicht ausbleiben. Besonders schön zeigte sich die Opferfreudigkeit. Für die Unterstützungskasse haben wir 8940 Mk. eingenommen. Die größte Opferfreudigkeit zeigte sich an den Tischen der Herren Kirchenvorsteher, die Opfer für Glockenanschaffung einsammelten. Nach den Gottesdiensten, nach den Familienfeiern im Stadtmissionssaal, am Sonntag und Montag abend, kamen über 80,000 Mark ein und es werden immer noch weiter nachträglich Opfer gebracht. Dieses nachträgliche Opfer möchte ich mit diesem Schreiben anregen und benutze dazu einen Brief, den ich aus Zawiercie am Sonntag erhalten und der mir große Freude bereitet hat, ich erwähnte ihn bereits auf der Familienfeier im Stadtmissionssaal und auch im Gesangverein — mit Weglassung des Namens führe ich hier das Wichtigste an: „Fern von meiner Heimatstadt Lodz, lese ich in der „N. L. Z." Ihre werten beiden Aufsätze zur Luther-Worms-Glockentag-Feier. Ich kann nicht umhin, diesen Aufruf ohne Weiteres vorübergehen zu lassen und sende zur Glockenspende Mk. 5000. Ueber diesen kleinen Betrag von 75,000 Mark, der für Glocken unserer Johanniskirche eingelaufen ist, habe ich mich sehr, sehr gewundert, zumal unsere Johannisgemeinde sehr viel reiche Gemeindemitglieder besitzt, die größere Geldsummen zu diesem dringenden Zweck geben könnten. Für einen Lodzer, der die Gemeindemitglieder so gut kennt, wie ich, ist eine solche Nachricht eine staunenerregende . . . . . In Zawiercie befindet sich ein kleines Kirchlein und so oft ich einen Gottesdienst besuchen wollte, fand ich die Pforten immer verschlossen. Hier gibt es keinen Pastor! Das ist ein sehr trauriger Zustand. Nun komme ich nochmals zu den Glockenspenden zurück. Ich bin ebenfalls ganz Ihrer Ansicht, daß, wenn wir etwas kaufen, soll es auch etwas entsprechendes sein, und daher bin ich ebenfalls für Bronzeglocken und wie herrlich wäre es, wenn die neuen Glocken ganz genau nach den alten, gestohlenen abgestimmt werden würden. Ich als Beamter habe mir daher schon Mk. 5000 im Geschäft geliehen und zahle ratenweise monatlich zu 500 Mk. ab, damit ich Nachahmer finden und wir schöne Glocken bekommen. Gott segne unsere Luther-Wormsfeier und den Glockentag, damit er eine schöne Summe eintrage". Ist dieser Brief nicht rührend? Braucht er einen Kommentar? Wohl kaum, er redet für sich und wendet sich an das Gewissen der reichen Gemeindemitglieder. Ein Fabrikant, der verstorbene Freund unserer Johanniskirche, Herr Schultz, stiftete alle 4 Glocken, sollte sich jetzt nicht wiederum einer oder etliche finden, die eine oder zwei Glocken stiften möchten? Die dritte könnte dann von den eingekommenen und noch einzukommenden Geldern bezahlt werden. So kämen wir schneller zum Ziel. Kleine Gaben sind auch erwünscht, rührend war der Brief einer armen Witwe, die von ihrem ersten Verdienst 100 Mark und einen ersparten Silberrubel zu mir schickte, aber wir müssen auch große Gaben erhalten, denn die 3 nötigen Glocken werden wohl mehr als eine Million Mark kosten. Gott lenkt die Herzen wie Wasserbäche. Er lenke auch die Herzen der Reichen, daß sie tun, was sie können.

Die Falkner auf Lindenhöhe.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten). (48. Fortsetzung.)

Er durchlas aufmerksam die ziemlich ausführliche Darlegung und reichte sie zurück.

„Darf ich fragen, was Sie jetzt von mir erwarten?"

„Ich nahm an, daß Sie geneigt sein würden, sich dem Antrage anzuschließen. Es wäre mir aus verschiedenen Gründen recht erwünscht."

„Gedulden Sie sich, bitte, einen Augenblick. Ich werde versuchen, mich mit dem Herrn Kollegen Barenthin telephonisch in Verbindung zu setzen."

Die Verbindung war rasch hergestellt. Kurz und frostig klang es, nachdem Germering seinen Namen genannt hatte, aus dem Apparat:

„Guten Tag! Womit kann ich dienen, Herr Kollege?"

„Ich lese soeben Ihr Gutachten über den Tod der Frau Falkner — —"

„Verzeihung, wenn ich Sie unterbreche. Es handelt sich keineswegs um ein Gutachten. Dazu fehlt eben jede Unterlage."

„Vielleicht hätte eine Besprechung mit mir dahin geführt, eine solche Unterlage festzustellen. So sehr ich von der Plötzlichkeit der Katastrophe überrascht bin, glaube ich doch fest an einen natürlichen Tod der jungen Frau."

„Das ist natürlich Ansichtssache. Sie begreifen, Herr Kollege, daß ich mich einzig durch mein ärztliches Pflichtgefühl bestimmen lassen durfte."

„Gewiß. Nur kann ich nicht einsehen, daß dies Pflichtgefühl Ihnen verboten haben sollte, sich zunächst mit mir ins Vernehmen zu setzen. Das ist meines Wissens bei dem Vorhandensein eines behandelnden Arztes der übliche Weg."

„Wenn ich ihn nicht eingeschlagen habe, so geschah es auf den Wunsch der Angehörigen, die volle Aufklärung über die Todesursache zu erhalten wünschen. Ihre Ueberzeugung von einem natürlichen Verlauf der Dinge würde ihnen schwerlich genügt haben."

„Welche Angehörigen der Frau Falkner waren es, die sich Ihnen gegenüber in diesem Sinne geäußert haben?"

„Ohne daß ich verpflichtet wäre, auf diese Frage zu antworten, will ich Ihnen doch mitteilen, daß ich nicht nur im Sinne des Gatten und der Schwägerin der Verstorbenen gehandelt habe — —"

„Auch ihrer Schwägerin, des Fräulein Gerda Falkner?"

„Jawohl. Sie vor allem ist es, die auf einer Leichenöffnung besteht. Außerdem aber hat auch Herr Bernhard Falkner, der noch im Verlauf der Nacht durch mich von dem Vorgefallenen unterrichtet wurde, dem gleichen Verlangen sehr energisch Ausdruck gegeben."

Germering verharrte ein paar Sekunden lang schweigend. Dann fragte er weiter:

„Sie glauben an eine Vergiftung?"

„Da Spuren äußerer Gewalt an der Leiche nicht zu finden waren, ist dies wohl die einzig mögliche Annahme."

„Die von Ihnen in Ihrem Schriftsatz bezeichneten Anhaltspunkte erscheinen mir sehr vieldeutig und unzulänglich. Sie könnten ebensowohl auf eine auf natürlichem Wege erfolgte Herzlähmung hindeuten."

„Darüber Klarheit zu schaffen, ist eben die Aufgabe der Sektion."

„Sie erwähnten, daß die Verstorbene vermutlich kurz vor dem Hinscheiden ein Medikament zu sich genommen habe. Warum denn das vermutlich? Und warum ist das Medikament nicht näher bezeichnet?"

„Ob sie die angeblichen Beruhigungstropfen, um die es sich handelt, wirklich genommen hat, ließ sich nicht mit Sicherheit feststellen. Ebensowenig ihre Beschaffenheit. Darüber müßten Sie übrigens am besten Auskunft geben können, Herr Kollege! Denn Sie haben sie ihr verordnet."

„Ich habe ihr nichts verordnet außer einem harmlosen Schlafmittel in Pulverform. Das geschah schon vor etlichen Wochen. Und sie hatte meines Wissens die Pulver inzwischen vollständig verbraucht."

„Dann hätte also Frau Falkner ihrem Dienstmädchen die Unwahrheit gesagt. — Gestatten Sie mir übrigens die Bemerkung, daß ich im Augenblick sehr beschäftigt bin. In meinem Vorzimmer warten mehrere Patienten."

„Ich bin schon fertig. Nur eine Frage noch: Angenommen, es läge wirklich Tod durch Vergiftung vor, sind Sie nicht überzeugt, daß dann einzig an Selbstmord zu denken wäre? Und glauben Sie, daß es im Interesse der Familie lag, einen so traurigen Fall durch übereilte Heranziehung der Behörden an die große Glocke zu hängen?"

„Sofern das eine Kritik meiner Handlungsweise sein soll, lehne ich sie entschieden ab. Außerdem kann ich Ihnen versichern, daß niemand im Falknerhause an einen Selbstmord glaubt. Entschuldigen Sie mich jetzt. Guten Morgen!"

Germering legte den Hörer hin und wandte sich wieder an seinen Besucher.

„Ich schließe mich dem Antrage des Herrn Dr. Barenthin nicht an, da ich ja die Leiche noch garnicht gesehen habe. Was er unternimmt, muß der Kollege auf seine eigene Verantwortung tun."

Der Amtsrichter erhob sich.

„Natürlich geschieht vorläufig alles unter dem Siegel der Amtsverschwiegenheit. Damit, daß ich zu Ihnen kam, tat ich eigentlich schon mehr als ich durfte. Aber auch ich bin eben überzeugt, daß hier von einem Verbrechen, wie es der Herr Sanitätsrat allen Ernstes zu vermuten scheint, nicht die Rede sein kann."

Er wollte sich verabschieden, doch Germering bat um die Erlaubnis, sich ihm anzuschließen, da er sogleich zur Lindenhöhe hinauf wolle. Als sie die Treppe hinabstiegen, stand der Apotheker Brand in der offenen Haustür. Er war aschgrau im Gesicht und hatte fast das Aussehen eines alten Mannes. Um den beiden Herren den Durchgang freizugeben, trat er einen Schritt zur Seite. Er grüßte den vorangehenden Amtsrichter mit einer Verbeugung. Dr. Germerings stummen Gruß aber erwiderte er nicht.

Daß das Landhaus auf der Lindenhöhe über Nacht zu einem Hause der Trauer geworden war, mußte sich schon dem Eintretenden offenbaren. Die Dienstboten gingen mit verstörten Gesichtern und auf leisen Sohlen umher; Gespräche wurden nur mit gedämpften Stimmen geführt, und ein süßlicher Blumenduft erfüllte die Vorhalle. Als Dr. Germering die große Wohndiele betrat, sah er in ihrer Tiefe die schwarz gekleidete Gerda in leiser Unterhaltung mit Erika Neuhoff. Sie blickte auf, als er sich ihnen näherte; aber sie beantwortete seinen Gruß nur mit einem kaum merklichen Neigen des Kopfes und verschwand, ohne seine Anrede abzuwarten, in der Tür des nächstgelegenen Zimmers. Erika aber kam ihm um einige Schritte entgegen und reichte ihm, wenn auch in sichtlicher Befangenheit, die Hand. So tief war der Eindruck, den Gerdas seltsames Benehmen auf ihn gemacht hatte, daß die unerläßlichen Worte der Teilnahme gezwungen und stockend von Germerings Lippen kamen. Und Erikas Erwiderung klang kaum anders. Sie bat den Doktor in das Familienwohnzimmer und lud ihn ein, Platz zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Zu den 78,000 Mk. vor dem Glockentage kommen nun noch die jetzt gesammelten 80,000 Mk. hinzu. Alle, die dazu geholfen und auch dem lieben Briefschreiber, sei herzlich gedankt. Den lieben Gemeindegliedern und auch den auswärtigen lieben Spendern wünscht Gottes reichen Segen

W. P. Angerstein, Superintendent.

* **Aus dem evangelisch-augsburgischen Konsistorialbezirk.** „Auf Ersuchen des Kirchen-Kollegiums in Ossówka, Kreis Lipno, hat das Konsistorium die dortige Parochie mit dem Endtermin des 1. Juni d. J. als vakant ausgeschrieben. Das Jahresgehalt des Pastors beträgt 15 000 M., außerdem bezieht er die Stolgebühren und hat die Nutznießung von den zum Pastorat gehörenden 30 Morgen Land. Kandidaten haben ihre Anmeldung bis zum 1. Juni an das Kirchen-Kollegium in Ossówka oder an den Superintendenten der Plocker Diözese, Pastor Kunzmann in Gombin zu richten.

Der Kreis der evang.-augsb. Geistlichkeit in Polen hat sich um die beiden Pastoren Kersten aus Amerika und Jacobi aus Rumänien vergrößert.

* **Familienabend des Jungfrauenvereins der Trinitatisgemeinde** als Abschluß der Feier „Luther in Worms" in der evang.-luth. Trinitatisgemeinde. Auch diese Feier, wie mit Sicherheit anzunehmen war, hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. War sie doch eine schöne und würdige Schlußfeier der unvergeßlichen Festtage. Auf der ganzen Feier lag ein froher Ernst und eine heilige Weihe. Was sonst an Geselligkeit oder anderen Darbietungen, wie Humor bis zum fröhlichen Lachen den Gästen geboten wird, fiel diesmal weg. Die erhabene Feier der großen geschichtlichen Tatsache ersetzte das alles reichlich. Die gespannte Aufmerksamkeit der Gäste war dem Jungfrauenverein auch ohne die gewöhnliche und oftmals störende Applaudierung ein Beweis, daß sie dem Wunsch des Pastors vollständig beipflichteten und wirklich ein tiefes Verständnis für die vornehme und auch künstlerische Aufführung sowohl inbezug auf die Wahl des Stoffes, als auch inbezug auf die Form kundtaten. Die einleitende Ansprache hielt Pastor R. Gundlach über das Thema „Luther und die Ehre." Luther hat nach seinem erhabenen Bekenntnis in Worms am 18. April 1521, durch das er mit Rom für immer gebrochen hatte, die Zurückeroberung der der christlichen Kirche verloren gegangenen hohen Güter und Gaben: Bibel, Muttersprache im Gottesdienst, Musik und Lied im Dienst der Erbauung, Schule und endlich auch die Ehe bekommen. Durch das Verbot der Priesterehe war ein Schatten auch auf die Ehe im allgemeinen gefallen. Nach einem Prolog und Gedichten mit Bezug auf das Fest, die alle zutreffend und mit Gefühl von den Jungfrauen vorgetragen worden sind, folgte die Hauptaufführung „Zurechtgefunden", die die Zuhörer in das Leben und Treiben der Nonnen der Klöster des Mittelalters, in die Intrigen derselben, in das Jagen und Fangen von reichen Frauen in humoristischer und doch geschichtlich treuer Weise einführte. Die Spannung war eine derartige, daß man förmlich aufatmete, als die in das Fangnetz gezogene Mutter aus dem Kloster und zu ihrer Tochter sich zurückgefunden hatte. — Zum Schluß sprach P. Hadrian über die durch die Reformation Luthers in ihre ursprüngliche Stellung wieder erhobene Frau und führte Luthers zahlreiche Aussprüche über dieses Thema an. Die Festgäste haben denn auch ihre Zufriedenheit und Anerkennung der Leiterin, Frl. E. Lange und den Jungfrauen vielfach in freundlicher Weise beim Abschied zum Ausdruck gebracht.

* **Unterhaltungsnachmittag im Frauenverein.** Am Donnerstag den 21. April veranstaltet der Ev.-luth. Frauenverein der St. Johannisgemeinde einen Unterhaltungsnachmittag mit Vorträgen usw. Die geehrten Damen unserer Gesellschaft sind hierzu herzlichst eingeladen. Pastor J. Dietrich.

* **Personalnachricht.** Der Regierungs-Kommissar für die Stadt Lodz, Herr Jżycki ist heute in Dienstangelegenheiten nach Warschau verreist.

* **Sechs Uhr Ladenschluß.** Seit vorgestern wurde bezüglich des Ladenschlusses die Sommerzeit eingeführt. Die Läden werden jetzt um 8 Uhr morgens geöffnet und um 6 Uhr abends geschlossen.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** In der vorgestrigen Stadtverordneten-Versammlung führte Stadtverordneter Napalski den Vorsitz. Die Beratungen begannen mit der Bekanntgabe der eingegangenen Mitteilungen. Auf Grund einer Interpellation des Stadtverordneten Jaronowski erläuterte der Leiter der städtischen Verpflegungsabteilung die Angelegenheit der Mißbräuche, welche sich einige Beamte bei Getreidelieferungen aus verschiedenen Landkreisen nach Lodz zuschulden kommen ließen. Die Schuldigen dieser Vergehen wurden dem Gericht übergeben. Herr Kaffanke betonte, daß die Höhe der Schäden nicht festzustellen ist. Hierauf erläuterte Herr Kaffanke die Angelegenheit der Nichtlieferung der in Rumänien bestellten 800 Waggon Getreide (Gerste, Hafer und Weizen), für welche die Verpflegungsabteilung 5 Millionen Mark zahlte. Nach den Ausführungen des Herrn Kaffanke haben die Regierungsbehörden die Ausfuhr von Weizen aus Rumänien verboten. Die Verpflegungsabteilung hat 1½ Millionen Mark Entschädigung verlangt. Ein Teil des Hafer- und Gerstetransports ist in Lodz eingetroffen. Den Verträgen zufolge mit der Firma, welche die Lieferung übernahm und den Termin nicht einhielt, sind 3 Millionen zurückzuerstatten mit 300,000 Mk. Schadenersatz. Sodann stellte Stadtverordneter Jaranowski den Antrag, den Stadtverordneten Jahrblum und Helmann ihre Mandate zu entziehen, weil sie als Lieferanten des Magistrats und Händler im Sinne des Reglements kein Mandatsrecht im Stadtrat haben. Auf eine Anfrage des Präsidiums bestätigte der Leiter der Verpflegungsabteilung, Herr Kaffanke, daß die Stadtverordneten Jahrblum und Helmann tatsächlich Lieferanten des Magistrats sind. Herr Helmann wollte sich in seiner Angelegenheit verteidigen, aber die Gallerie ließ ihn nicht zu Worte kommen. Es entstand ein unbeschreiblicher Lärm, der sich erst dann wieder legte, nachdem die genannten beiden Stadtverordneten den Sitzungssaal verlassen hatten. Nun kam die Angelegenheit der Einkäufe in Danzig zur Sprache. Stadtverordneter Dr. Rosenblatt verteidigte Herrn Jahrblum und führte aus, daß die nach Danzig entsandte Untersuchungskommission bisher noch kein Beweismaterial erbrachte. Als Kaufmann sei dem Herrn Jahrblum die Abschließung von Privatgeschäften gestattet und es können ihm keine Vorwürfe gemacht werden. Vorsitzender Napalski erklärte, daß mit der Angelegenheit des Stadtverordneten Jahrblum der Name des Stadtverordneten Kotkowski verbunden ist, welcher als Lieferant von seinem Amte solange ausgeschaltet werden müßte, bis er seine Handelsbeziehungen mit dem Magistrat nicht gelöst habe. Gemäß § 17 des Reglements verlangte die Mehrheit der Stadtverordneten, daß der anwesende Stadtverordnete Kotkowski den Sitzungssaal verlassen solle. Präsident Rzewski antwortete dem Stadtverordneten Rosenblatt, daß nach Durchführung einer Untersuchung in Danzig die Tatsache festgestellt wurde, daß Stadtverordneter Jahrblum unter dem Deckmantel eines Vertreters des Magistrats persönliche Geschäfte abwickelte, wobei er große Summen verdiente. Er kompromittierte das Stadtverordneten-Kollegium, das für seine Handlungsweise verantwortlich ist. Der Magistrat hat mit der Firma Ankier in Danzig einen direkten Vertrag wegen Mehllieferung abgeschlossen und dennoch hat der Stadtverordnete Jahrblum von dieser Firma Provisionen verlangt und auch erhalten. Als zweiter Verteidiger des Jahrblum trat der Schöffe Herr Weiß auf. Stadtverordneter Jiranowski charakterisierte eingehend die strafwürdige Tätigkeit des Stadtverordneten Jahrblum in Danzig. Stadtverordneter Rosenblatt beantragte, eine Kommission zur Durchsicht der von Jahrblum gemachten Abschlüsse einzusetzen, welchen Antrag auch der Vizepräsident Wojewódzki, welcher die gegen den Magistrat gerichteten Vorwürfe zurückwies, unterstützte. Die Kommission soll aus 5 Personen bestehen und hat im Laufe eines Monats über ihre Tätigkeit Bericht zu erstatten. In die Untersuchungskommission wurden gewählt die Herren Wilczynski, Dolecki, Jaranowski, Kern und Praszkier. Um 12 Uhr nachts wurde die Sitzung geschlossen.

* **In Sachen der Kassensprengung** im Polizeikommando erhalten wir von dem Abteilungskommandanten des Untersuchungsamtes bezüglich der Notiz in 108 unserer Zeitung vom 17. d. M. unter der Spitzmarke „Festnahme von Einbrechern" nachstehende Berichtigung: „Es ist nicht wahr, daß die Gendarmerie die Untersuchung in dieser Angelegenheit führt und es ist auch nicht wahr, daß Agenten der Kriminalpolizei wegen Teilnahme an dem Diebstahl verhaftet und im Gefängnis interniert wurden. Die Untersuchung wird weiter geführt und die ganze Nachricht ist von Anfang bis Ende erdacht.

* **Freier Handel mit Kohle und Naphtha.** Der „Przegl. Wiecz." erfährt aus maßgebender Quelle, daß im Juli l. J. der freie Handel mit Kohle und Naphtha eingeführt wird. Dieser Schritt wird der Anfang zur vollständigen Freigabe des Handels mit Artikeln des ersten Bedarfs sein.

* **Terror.** Die Arbeiter der Silberstein'schen Fabrik in der Petrikauerstraße Nr. 242 legten vorgestern die Arbeit nieder, weil ihre ökonomischen Forderungen nicht bewilligt wurden. Dann erschien ein Teil der Arbeiter in der Administration und verlangte den Direktor Herrn Zygmunt Skibicki zu sprechen. Als dieser eine Unterhandlung ablehnte, wurde er erfaßt und gewaltsam auf die Straße geführt. Von dem Vorfall wurde das 7. Polizeikommissariat in Kenntnis gesetzt.

Aus Anlaß des Vorfalles in der Fabrik der Aktiengesellschaft M. Silberstein mit dem Direktor Zygmunt Skibicki, hat die Administration der Fabrik gestern folgende Bekanntmachung ausgehängt: „Infolge der ungerechtfertigten Gewalttat, die gestern an der Person des Direktors Skibicki vollführt wurde, sieht die Verwaltung der Gesellschaft, daß eine weitere Arbeit unter den desorganisierten Bedingungen nicht möglich ist und beschließt, durch Schuld der Arbeiter die Fabrik mit dem heutigen Tage für unbestimmte Zeit zu schließen. Die gewöhnliche Wochenauszahlung wird am 21. ds. Mts. um 2 Uhr nachmittags stattfinden."

Der Vorfall mit dem Direktor ist, wie uns mitgeteilt wurde, darauf zurückzuführen, daß die Fabrikverwaltung den Portier für ungebührliches Betragen dem Direktor gegenüber, entfernt hatte. Der Direktor dagegen war, trotz der Forderungen der Arbeiter nicht mit einer Wiederanstellung des Portiers einverstanden.

* **Wegen Aufbewahrung und Verschleiß falscher Banknoten.** Die Kriminalabteilung des Lodzer Bezirksgerichts verhandelte einen Prozeß gegen den 40jährigen Einwohner des Dorfes Zarnow, Besrysz Sternfeld, welcher der Aufbewahrung und des Verschleißes falscher Banknoten angeklagt war. Bei einer im Oktober 1920 in dessen Wohnung vorgenommenen Revision wurden 15 Stück falsche Tausendmarkscheine gefunden. Nach Vernehmung der Zeugen verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 4 Jahren Kerker und Zahlung der Gerichtskosten.

* **Prozeß wegen Raubüberfall — ein Todesurteil.** Vor der Kriminalabteilung des Lodzer Bezirksgerichts hatten sich gestern zu verantworten Zygmunt Wozniakowski, 32 Jahre alt, Emil Konczak, 28 Jahre alt, Tadeusz Rosinski, 27 Jahre und Stefan Luterka, 32 Jahre alt, angeklagt des bewaffneten Raubüberfalls und die 40jährige Antonina Zysłowska, angeklagt, die geraubten Sachen versteckt zu haben. Dem Anklageakt zufolge wurde der Raubüberfall am 12. Juli 1920 im Dorfe Zagorzyce auf die Wohnung des Landwirts Josef Bajeli verübt. Die Banditen drohten die in der Wohnung Anwesenden zu erschießen und raubten das Bargeld und alle Wertsachen. In dieser Angelegenheit wurden 12 Zeugen vernommen, die gegen die Angeklagten sehr belastende Aussagen machten. Das Gericht fand die Anklageakten des ihnen zur Last gelegten Verbrechens für schuldig und verurteilte Tadeusz Rosinski zum Tode durch Erschießen, die anderen zum Verlust der Rechte und schweren Kerker und zwar: Stefan Luterka zu 12 Jahren, Emil Konczak und Zygmunt zu je 10 Jahren. Die Antonina Zyskowska wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Wozniakowski und Rosinski wurden außerdem zur Zahlung von je 10.000 Mark Geldstrafe verurteilt. Falls Wozniakowski nicht zahlen kann, wird ihm die Kerkerstrafe um 6 Monate verlängert.

Eingesandt.

Aus dem ev.-luth. Jünglingsverein der St. Johannisgemeinde. Am kommenden Sonntag, den 24. April feiert der Jünglingsverein sein 25-jähr. Stiftungsfest. Anläßlich dessen findet um 6 Uhr nachm. Festgottesdienst in der Kirche statt. Die Feier im Stadtmissionssaale beginnt um 7 Uhr. Das Festprogramm ist abwechslungsreich und wird, wie gewöhnlich, viel rechte Erbauung bieten. Die Angehörigen der Vereinsmitglieder und Gönner des Vereins werden hiermit herzl. eingeladen. Kinder dürfen entschieden nicht eingeführt werden.

Die Leitung.

Telegramme.

Herabsetzung der Stahlpreise in Amerika.

Danzig, 20. April. (Pat.) Aus Newyork wird gemeldet: Der amerikanische Stahltrust hat eine Preisermäßigungen angekündigt. Die Ermäßigung soll bei allen Fabrikaten, mit Ausnahme der Röhren und Stahlplatten, 12 pCt. betragen. Die Preise für diese beiden Artikel werden später festgesetzt werden. Es wird infolgedessen eine ungeheure Preisermäßigung in der Stahlindustrie erwartet.

Die Einberufung des Jahrganges 1921 in Frankreich.

Paris, 20. April. (Pat.) Die Zahl der neu in die Armee eingereihten Militärpflichtigen des Jahrganges 1921 ist die größte, die seit 20 Jahren erreicht wurde. Sie beträgt 272 000 Mann. Diese Tatsache wird als eine Verringerung des Alkoholismus, des Sporteinflusses sowie für ein besseres Begreifen der in den Kompanien herrschenden Lebens- und hygienischen Bedingungen gefaßt.

Warschauer Börse.

Notierungen vom 20. April (Pat.)

	gezahlt	
6% Anl. d. St. Warschau 1915/16	—	—
6% Anl. d. St. Warsch. 1917 für Mk. 100	—	—
4½ Pfandbr. d. Bodenkred.-Ges.	—	—
4½ „ „ „ f. Mk. 100	—	—
5% Anl. d. St. Warschau	340	
4½ „ „ „	—	—

Bargeld:

	Verkauf	Kauf
Zarenrubel à 100	—	—
Zarenrubel à 500	—	—
Duma Rubel à 250	—	—
Duma Rubel à 1000	—	—
Ver.-St.-Dollars	782.50	788.50
Franz. Franks	58.25	58.55
Schweizerische Franks	—	—
Pfund Sterling	—	—
Deutsche Mark	12.90	—
Tschecho-Slowakische Kronen	—	—

Aktien:

Handelsbank in Warsch. X	— —
Westbank. I-III	1300
Kreditbank in Warsch. I-III	2750—2575
Diskontobank in Warsch	— —
Lodzer Kaufmannsbank	— —
Kleinpoln. Bank in Krakau	— —
Ostrowiecker Gesellschaft	7500—7600
Borkowski	2750—2700—2715
Firley	2850—2900
Jabłkowski	— —
Lilpop	2750 2650
Rudzki	20000—19800
Ges. der Zuckerfabriken	— —
Starachowice für 500 Mk.	6375—6500—6450
Zawiercie	— —
Żyrardow	35000—34000
Schiffahrts-Ges. I-III	— —

Theater „SCALA“, Zi[illegible]al-Strasse Nr. 18.

Sonntag, d. 24., Montag, d. 25., Dienstag, den 26., Mittwoch, den 27. ds. M., um 8 Uhr abends: Vorstellungen der berühmten russischen dramatischen Künstlerin des Kiewer Theater „Solowcew“, Anna Alexandrowna

Paschalowa

unter Beteiligung des vollen Ensembles russischer dramatischer Künstler der Moskauer u. Petersburger Bühnen unter der Direktion von A. S. ARKADJEW.

In Vorbereitung: „Paul I.“ von Merezkowski.

Sonntag u. Montag — **Herbstgeige** von Sujegazow. — Barbara — Paschalowa

Dienstag u. Mittwoch: **Nora** in 3 Akten von Ibsen. — Nora — A. A. Paschalowa

Die Kasse ist von 10—2 und von 4—6 Uhr geöffnet.

Theater „SCALA“ Cegielniana 18.

Letztes Auftreten der **Wilnaer Truppe**

Heute Beginn 8 Uhr abends **An der Grenze zweier Welten**, (Dybuk) von Sz. An-ski.

LUNA

Heute Premiere! Der italienische Kinostern

Lyda Boreli

im 6-aktigen psychologischen Drama

„Das Drama einer Nacht“

Anfang der Vorstellungen um 5 Uhr nachmittags, der letzten um 9.15 abends.

W dniu 23 kwietnia 1921 r. — — odbędzie się — — **w Sali Koncertowej** przy ul. Dzielnej bal pod nazwą

„Powitanie wiosny“

na korzyść **Towarzystwa Opieki nad dziećmi „GNIAZDO“**

na który zaprasza

Komitet Dochodów Niestałych Gniazda.

Pozostałe bilety nabyć można u pań gospodyń i p. Karola Weila, Piotrkowska 151.
Uprasza się o uiszczenie należności za bilety przy wejściu na salę.
Bilety nieprzyjęte uprasza się zwrócić do dnia 21 kwietnia na ręce W-go Karola Weila, Piotrkowska 151, skład Schloesserski.
Bilety niezwrócone do dnia 21 kwietnia uważa się za przyjęte.

Konzertdirektion Alfred Strauch.

Lodzer Sinfonieorchester. Konzertsaal.

Sonntag, d. 24. April, um 3.15 Uhr nachm.

Letztes

30. Nachmittagskonzert

Solist:

Josef CETNER

Violin-Virtuose.

Direktion: **Bronisław Szulc.**

Im Programm: P. Tschaikowski. 4. Sinfonie. P. Tschaikowski — Violinkonzert D-dur.

Montag, d. 25. April, um 8.15 Uhr abends:

Letztes

30. Großes Abonnements-Konzert.

Direktion

Franz Schalk

Direktor der Wiener Oper.

Nach Oskar Fried wird unser musikalisches Lodz Gelegenheit haben, an dem letzten Sinfoniekonzert einen ungewöhnlichen Künstler begrüßen zu können und gleichzeitig einen der hervorragendsten Dirigenten europäischen Ruhmes zu sehen. In den Händen Franz Schalks konzentriert sich das ganze musikalische Leben Wiens, da Herr Schalk der Generaldirektor der Stadtoper in Wien und ständiger Dirigent der Wiener Philharmonie ist. In der europäischen Künstlerwelt ist Dir. Schalk erschöpfend bekannt und die Kritik sieht in ihm einstimmig den Vertreter der großen Kunst. Die Konzerte unter seiner Leitung erwecken Bewunderung und Enthusiasmus, weswegen auch Städte wie London, Paris, Berlin u. a. Dir. Schalk mit großen Ovationen empfangen. Sein Auftreten sind wahre Musikfeste für das Publikum.

Im Programm: R. Wagner—Einleitung zur Op. „Die Sänger von Nürnberg“. Beethoven V. Sinfonie C-moll. R. Strauß —„Till-Eulenspiegel“, sinfonisches Poem.

Karten sind im Konzertsaale Dzielna 18. täglich von 10—1 und 3—7 zu haben. Sonntags und Feiertags von 10—12 und 2—5.

Möbel! Große Auswahl neuer und gelegentlicher Mahagoni-Salons, Schlafzimmer aus Mahagoni, helle Eiche, Speisezimmer, Kabinetts, Büroeinrichtungen, Metallbettstellen, Thonetstühle, weiße Möbel, verkauft am billigsten Möbelmagazin Władysław Romiszowski, Petrikauerstr. Nr. 116, 1. Etage, Front. 1412

Geschäftseröffnung

Meinen geehrten Gönnern und Freunden die ergebene Anzeige, daß ich im Hause Sienkiewicza 59, (früher Hotel Agopuski) ein **Kaffee-Lokal** eröffnet habe. Ich empfehle stets frischen Kaffee, Tee, Chokolade, Cacao usw. u. verabreiche auch kalte und warme Speisen, Frühstück, Mittag und Abendbrot. Billard vorhanden. — Um gütigen Zuspruch bittet

Anna Schnelke.

Uebersetzungen

aller Art aus dem Deutschen und Russischen ins Polnische und umgekehrt werden einwandsfrei in kürzester Zeit zu annehmbaren Preisen ausgeführt. Näheres in der Redaktion der „Neuen Lodz. Ztg.“ Petrikauer 15, zw. 10 u. 12 Uhr. vorm.

Kirchengesang-Verein der St. Trinitatisgemeinde.

Morgen, Freitag, den 22. ds. Mts. um 1/2 9 Uhr abends:

Monatssitzung.

Der Vorstand.

Zgierzer Kirchen=Männer=Gesang=Verein „Concordia“.

Sonnabend, d. 23. April d. J. 1/2 8 Uhr abends findet im eigenen Lokale, Grodnlastr. 35, ein

Familien=Abend

statt, wozu alle Mitglieder nebst w. Angehörigen sowie auch Gäste und Gönner des Vereins freundlichst einladet

Die Verwaltung.

Im Programm. Chorgesang, Musik, humoristische Vorträge sowie ein Lustspiel. „Das Verhältnis in der grünen Linde“ 1-Akter

---

Zither-Verein

Zu der am Sonnabend, den 23. d. M., abends 6 Uhr stattfindenden Monatssitzung, werden alle Mitglieder hiermit ersucht recht zahlreich und pünktlich im Vereinslokale, Petrikauer 113, zu erscheinen, da wichtige Beschließungen vorliegen.

Der Vorstand.

Kino „Victorja“

wird in diesen Tagen

eröffnet

Kilińskiego Nr. 203.

Annoncen-Bureau „MERKUR“, Petrikauerstr. Nr. 82

Wo verbringst Du Deine freie Zeit
Angenehm und voll Heiterkeit?

Im Palasthotel ist stets gemütlich,
An Speis' und Trank tust Du Dir gütlich.
Drum merke Dir die Dzielnastraße,
Die Nummer 36 still erfasse,
Dort bei Daszkiewicz sitzt sichs gut,
Man ißt sich stark und trinkt sich Mut.
Er speist Dich stets mit dem, was Dir bekommt
Und tränkt mit dem, was Dir gut frommt.
Seit er dort Küch' und Keller leitet
Der gute Ruf sich stets verbreitet,
Bei gutem Essen, gutem Trinken,
Dir dort auch andre Freuden winken,
Denn Schuer spielt Dir dort was vor,
Was Dir entzücket Herz und Ohr.

Pädagogium Bydgoszcz Dolina 17 a—c. Tel. 68

mit gutem geordnetem Schülerheim 1—8 Kl. und Schnellförder. den Kursen für alle Prüfungen nimmt noch Schüler auf Dr. Kothe.

Dr. med. H. Roschaner

zurückgekehrt

Haut- u. venerische Krankheiten

Dzielna-Straße Nr. 9.

Empf. v. 10—12 u. v. 4—6

Dr. med. Artur Banasz

Chirurgie und Urologie (Nieren-, Blasen- u. Harnröhren Krankheiten)

ist zurückgekehrt. Empfängt von 5 bis 7. Sonntag von 10 bis 12 Uhr Moniuszki 11.

W. U. Z. Łódź, dn. 11. IV 1921 r.

Kaufe

Pelze, Karakul und Fohlen-Jacketts, Garderoben, Wäsche, Teppiche, Möbel, u. Nähmaschinen, zahle die höchsten Preise. Chrzanowicz, Wulczańskastraße 43, W. 6. 1094

Gelegenheitskauf

1 englisch. Pferdegeschirr ganz aus Leder in gutem Zustande, sowie

1 Knetmaschine

billigst zu **verkaufen**. A. Meister & Co. Petrikauerstr. 158. 1685

Gutes anständiges

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen für alle Arbeiten gesucht. Konstantinerstr. 31, W. 4

Moderne-Villa

Nähe Koluszki zu verkaufen. 10 Zimmer u. Küche mit sämtl. Bequemlichkeiten, 2 Veranden Park, Obstgarten u. Nebengebäude zum Vermieten. Offer unter „D. A. 4.“ an die Exp. ds. Blattes. 1650

Muldenpresse

zu kaufen oder zu leihen gesucht. Gefl. Angebote unter „D. E. 50“ an die Exp. ds. Blattes erbeten.

Speisezimmer

helle Eiche, solider Arbeit, Kredens, 12 Stühle, großer Tisch sowie Schlafzimmer dunkle Eiche, fast neu. Trumeau groß, schwarz, Ottomane, Säulchen, Uhr, Lampe, gelegentlich zu verkaufen. Petrikauer 261, W. 4, 2 Et. Front.

Elektriker

vom Auslande zurückgekehrt sucht sofort Stellung Off. unter „Elektriker“ an die Exp. ds. Bl. erbeten. 1679

Automobil-Oele

hoher Gattung, in Faß- und Kleinverkauf empfiehlt

„ELIBOR“

Handels- u. Industrie-Aktiengesellschaft

„Ł. J. Borkowski“

Abteilung in Lodz,

Lager Kilinskiego Nr. 60, Tel. 173,
Laden Petrikauer Nr. 48, Tel. 84.

Färbermeister

in Baumwolle, Wolle, Lose- und Stückfärberei firm, sucht veränderungshalber Stellung. Off. unter „K. C. 302“ an die Exp. ds Bl. erbeten 1682

Touring-Club, Lodz.

Sonnabend, am 23 cr., findet im Sale des Kirchengesang-Vereins der St. Trinitatis Gemeinde (Konstantiner 4) anläßlich d. 25 jährigen Bestehens des Vereins ein

Jubiläums=Fest

mit verschiedenen Vorträgen u. daraffolgenden Tanz statt, wozu die Herren Mitglieder nebst ihren w. Familien höfl. eingeladen werden.

Gäste eingeführt durch Mitglieder, sind willkommen.

Beginn 8 Uhr abends. **Der Vorstand.**

Kirchengesangverein „Cantate“

Am Sonntag, den 24. April, von 5 Uhr nachmittags ab, im Feuerwehrsaale Konstantinerstr. 4:

Großer Unterhaltungs-Abend zu Ehren des Gesangleiters Herrn Kapellmeisters Alois Luniak

mit Beteiligung des Evangelisch-Polnischen Kirchengesangvereins und der Solisten: Professor A. Brandt (Violine), G. Teschner (Cello), Professor A. Türner (Klavier), R. Bräutigam (Bariton) und Wagner (Tenor).

In der Vortragsfolge sind u. a. vorgesehen: Gemischte Chöre der mitwirkenden Vereine, das große Werk: „Die Allmacht“ von Schubert mit Tenor und, Baß Solo und Klavierbegleitung sowie des 4. Beethoven-Trio für Violine, Cello und Klavier. — Im 2 Teil: Humorische Vorträge, sowie die Aufführung eines Lustspieles

Nach Beendigung des Programms: **Gemütliches Beisammensein.**

Billetvorverkauf in der Buchhandlung von **Winkopf** Petrikauerstraße 142.

Lodzer Sport- u. Turnverein.

Sonntag, den 24. April d. J., um 1/2 10 Uhr vormittags, findet im Vereinslokale, Zakontnastraße 82 ein

Preis=Turnen

(Zwölfkampf) der Jugend=Abteilung

statt. — Eintritt frei. — Nachmittag ab 4 Uhr:

Familienfest mit Tanz.

Die Verwaltung.

Fabrik und Lager v. Korbwarenerzeugnissen

von

RUD. GALL, (Inhaber ST. NOWAK) in Lodz, Nawrot Nr. 4,

empfiehlt geschmackvolle Korbwaren-Galanterien

Möbel für Sommerwohnungen, ganze Kabinetts. Wiege-Fauteuilles, Polfe, Reisekoffer sowie Körbe für Fabriken.

Mäßige Preise. Ein Besuch verpfl. zum Kauf nicht. Mäßige Preise.

Śróta dla koni

po cenie 3,600 M. za 100 klg.

Sprzedaż w

Stowarzyszeniu Rolniczo-Handlowym

w Łodzi, ul. Kilińskiego 50.

oraz w oddziałach: w Łasku, Głownie, Brzezinach, Zgierzu, Lutomiersku, Widawie i Łodzi, ul. Pańska № 38.

Park Juljanów

ist vom heutigen Tage an für das Publikum geöffnet und zwar: Am Wochentagen von 1 bis 8, Sonn- und Feiertags v. 8 bis 8 Uhr abends.

Die Administration.

OGŁOSZENIE.

Wydział Zaprowiantowania Miasta zawiadamia że w składzie przy ul. Piramowicza № 3 — w godzinach od 8-ej do 1-ej przed południem, sprzedaje obuwie męskie, damskie i chłopięce.

Handlujący obuwiem nie są dopuszczeni.

Magistrat m. Łodzi.

---

5 Cord-Stühle

System Gilcher & Schwade 84, u. 3 englische Stühle 72, mit Treib und Spulmaschine zu verkaufen. Daselbst ist eine Galanteriewaren-Einrichtung, Galanteriewaren und ein Flügel zu verkaufen. Kilińskiego 146, W. 36. — Zu sprechen abends ab 6 Uhr und Sonntags bis Mittag. 1686

Selfaktor & Ringthrostle-Meister

mit mehrjähriger Praxis, der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, gesucht. Off. mit Angabe der früheren Tätigkeit unter „Spinnmeister“ an die Exp. ds. Blattes erbeten.

Verlag von Alexis Drewing und Alexander Milker. Verantw. Redakteur A. Drewing. Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung“.